

Interview mit der bekannten Krimiautorin Mitra Devi

Bücher und ihre Covers

Was macht, dass man in der Buchhandlung ein bestimmtes Buch auswählt? Das Cover eines Buches sollte die potenziellen Leser direkt ansprechen und hat einen wichtigen Anteil am Erfolg eines Buches. Verlage integrieren Autoren nicht immer am Auswahlprozess.

(rz) Mitra Devi ist eine bekannte Zürcher Filmern und Krimiautorin. Ihr ist wichtig, mit welchem Cover ihre Bücher auf den Markt kommen. Denn Leserinnen und Leser wählen spontan und emotional aus: Spricht mich das Cover an? Mitra Devi sprach mit active live über ihre Bücher.

Wie war es bei deinen Büchern?

Da habe ich echt Glück! Meine Hardcover erscheinen im Appenzeller Verlag, der mir eine grosse Freiheit bei der Gestaltung und Mitbestimmung der Covers überlässt. Rund zwei Jahre später erscheinen meine Nora-Tabani-Romane jeweils als Taschenbücher im Unionsverlag, wo die Umschlaggestaltung meistens schon recht fortgeschritten ist, bis ich ins Spiel komme. Diese Ausgaben sind ganz anders gestaltet als die gebundenen, gefallen mir aber ebenfalls sehr, da sie gut zu einem schlankeren Buch für unterwegs passen.

Welche Qualitätsfaktoren gelten für Dich bei der Beurteilung von Covern?

Sie müssen dem Genre entsprechen. Farblich, was die Schrift anbelangt, was das Sujet betrifft. Es darf für mich durchaus ein bisschen reisserisch und auffällig sein, wenn es um Krimis oder Thriller geht, allerdings nicht, wenn es sich beispielsweise um einen sensiblen autobiografischen Roman oder etwas Ähnliches handelt.

Du bist auch Filmerin, also sensibilisiert auf visuelle Aspekte. Hilft dir dein Hintergrund als Filmschaffende betreffend Cover – oder macht es die ganze Sache schwieriger?

Meine verschiedenen Tätigkeiten vereinfachen es für mich ganz klar. Sie befruchten einander, machen mich in der Wahrnehmung weiter und offener.

Sind Covers Modesache? Welche Faktoren machen ein Cover zeitlos?

Ich denke tatsächlich, dass Covers auch Modesache sind. Gerade in dem Genre, in dem ich schreibe, fällt mir immer wieder

auf, dass Neuerscheinungen ähnlich daher kommen: Da gab es eine Phase mit alten, unheimlichen Häusern, auch wenn die in der Handlung keine Rolle spielten, momentan ist alles, was mit «Girls» zu tun hat, recht aktuell («Girl on the Train», «Die eisigen Schwestern», «Gone Girl» usw.). Zeitlos sind wahrscheinlich eher unscheinbare Covers.

Abgebildete Personen auf dem Cover – gefällt Dir das? Ist es anders bei verfilmten Büchern, da es das Gesicht der Protagonisten gibt?

Manchmal gefällt mir das, aber oft nicht. Ich fände es ein Risiko, eine abgebildete Person auf einem meiner Covers zu haben – ich habe es bisher nicht –, weil sich der Leser und die Leserin automatisch ein Bild meiner Hauptfigur machen. Und die habe ich mir vielleicht ganz anders gedacht. Bei verfilmten Büchern ist die Person ja eine Schauspielerin oder ein Schauspieler, da ist die Verbindung gewollt.

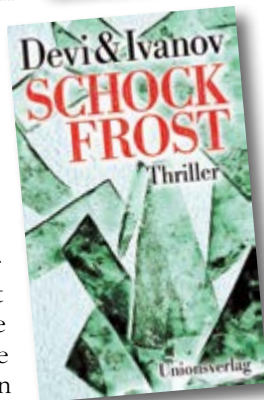
Welche drei Covers Deiner Bücher magst du besonders, und weshalb? Welche Botschaften vermittelt jeweils das Cover, welches der Inhalt?

Sehr gern mag ich die Umschläge meiner «schrägen Gedichte», die kleinen Lyrik-Bändchen mit «ungeliebten» abgebildeten Tieren: Fledermaus, Echse, Gottesanbeterin. Sie zeigen, was einen innen erwartet. Gut gefällt mir auch das Taschenbuch «Seelensplitter» mit meiner Detektivin Nora Tabani. Die Turnschuhe und die Rosenblätter passen auf Anhieb nicht zueinander, doch das macht für mich gerade die Spannung aus. Und über das neue Cover von «Schockfrost» freue ich mich sehr! Ich finde es toll gestaltet. Und wenn ich noch ein viertes darf: «Kleiner

Mord zwischendurch» macht mich auch ganz glücklich!

Welche drei Covers haben dir Mühe bereitet? Welche Botschaften vermittelt das Cover, welches der Inhalt?

Ich habe keine eigenen drei Covers, die mir Mühe bereiten, aber ich gehöre eindeutig zu den Menschen, die sich stark visuell leiten lassen: Ein «langweiliger» Buchumschlag kann mich davon abhalten, den Titel überhaupt in die Hand zu nehmen. Manchmal bin ich nicht sicher, wie sehr das den Gestaltern der Verlage bewusst ist: Das Cover ist DAS Verkaufsargument – und da herrscht meiner Meinung nach in der Schweiz zum Teil Understatement. Es soll zwar einerseits den Inhalt auf eine konkrete oder symbolische Art darstellen, aber in erster Linie dazu verführen, dass die interessierte Person überhaupt danach greift. Hat sie das erst mal getan, liest sie den Klappentext hinten, dann die erste Seite. Und wenn die reinzieht, ist das Buch gekauft. Scheitert es aber schon am Äusseren, hat es ein Buch schwer. Ausser,



es wird ausführlich besprochen und ist gut platziert in den Medien. Ich finde also ein einprägsames Cover sehr wichtig.

Wie stellst du dir den idealen Auswahlprozess für ein gelungenes Cover vor?

Eine gegenseitige Aufgeschlossenheit von Autorin, Verleger, Grafiker, Buchvertreter. Eigene Ideen einbringen, aber auch zuhören können. Wenn ich kein Mitspracherecht hätte, fände ich das sehr unbefriedigend. Ich weiss von befreundeten Autoren, die sich nicht zu ihrem eigenen Cover äussern dürfen, das entscheidet alles der Verlag. Als Autorin habe ich über Monate Herzblut in den Text gesteckt und wenn ich überhaupt nicht hinter dem Umschlag stehen könnte, würde mich das sehr frustrieren.

Nun habt Ihr Schockfrost zu zweit geschrieben. Wie ist die Auswahl bei diesem Cover abgelaufen?

Petra Ivanov und ich hatten von Anfang an ganz klare Vorstellungen. Uns schwebte etwas vor, das zum Titel «Schockfrost» passt, etwas Kühles, Schnittiges, Eisiges. Scherben, Schnee, Frost sollte vorkommen. Wir besprachen es mit unserem Verleger, der uns einige Vorlagen zeigte, von denen uns ein paar ansprachen und andere weniger. Dann wurde der jetzige Umschlag gestaltet, anfangs mit mehr Rottönen, die uns zu wenig kalt vorkamen. Es gab konstruktive Diskussionen – bis alle zufrieden mit dem Resultat waren. Das ist die beste Voraussetzung für eine Neuerscheinung: wenn alle am gleichen Strick ziehen. Ich darf also wirklich behaupten, dass ich grosses Glück mit meinen beiden Verlagen habe!

Die Fossilien von Meride

Das vom Tessiner Architekten Mario Botta umgebaute und erweiterte Fossilienmuseum des Monte San Giorgio wurde am 13.10.2012 eingeweiht. Die Struktur zeigt eine Auswahl von versteinerten Tieren und Pflanzen aus dem weltweit einmaligen UNESCO-Weltnaturerbe des Monte San Giorgio.

Eine 2,5 m lange Rekonstruktion des Landsauriers Ticinosuchus begrüsst die Besucher im neuen Fossilienmuseum im Dorfzentrum von Meride. Er lebte vor rund 240 Millionen Jahren am Rand eines reich belebten subtropischen Meeres, gleichzeitig mit vielen anderen, ans Wasserleben angepassten Meeressauriern und Fischen. Die ausgezeichnet erhaltenen Skelette aus der Mittel-Trias des Monte San Giorgio haben den «Berg der Saurier» als UNESCO-Weltnaturerbe weltberühmt gemacht. Auf vier Stockwerke verteilt wird die grosse Vielfalt an Lebewesen vorgestellt, die zwischen 245 und 180 Millionen Jahren vor heute das damalige Meer und seine Küste im Südtessin bevölkerten. Illustrationen und Modelle machen dem Publikum diese längst ausgestorbene Welt verständlich, deren Fossilien seit 1850 von schweizerischen und itali-

enischen Fachleuten ausgegraben, präpariert und wissenschaftlich beschrieben wurden.

www.montesangiorgio.org



© FOTO: SYMBOLBRID

Aufgelesen

Handy und Ferien

Wer die Ferien im Ausland verbringt und eine hohe Handy-Rechnung vermeiden will, sollte sich mit den Roaming-Tarifen beschäftigen: Im Extremfall kostet die Internetnutzung zum normalen Tarif über 191 Mal mehr als mit einem Zusatzabonnement. Dies zeigt eine von der Stiftung für Konsumentenschutz und dschungelkompass.ch erstellte Analyse der Roaming-Tarife in den bei Schweizern beliebten Feriendestinationen.

Forscher geben Gletscher auf

Man ist sich sicher: Die Gletscher in der Schweiz sind angesichts des Temperaturanstiegs nicht mehr zu retten. Eine Verlangsamung der Erderwärmung kommt für sie zu spät. 1973 zählte die Schweiz 2150 Gletscher, heute sind es noch rund 1400. Bis 2100 würden 80 bis 90 Prozent der Eismassen schmelzen. Das Schmelzen der Gletscher ist aber nicht nur in der Schweiz ein Problem. Weltweit schwinden die Eismassen mit Rekordgeschwindigkeit.



Neunjähriger macht eine sensationelle Entdeckung

Während eines Familienausflug durch die Wüste in New Mexico stolperte ein neunjähriger Junge über einen riesigen Unterkiefer. Die Forscher staunten nicht schlecht: Der inzwischen Zehnjährige hatte nicht etwa einen versteinerten Elefantenschädel entdeckt, sondern einen mindestens 1,2 Millionen Jahre alten Schädel eines Stegomastodon.



Verlosung Tickets «Clowns & Kalorien»

Antwort: «Schlemmen und Spass»

Von den zahlreich eingegangenen richtigen Antworten haben gewonnen:

- Jeannette Kohler, 8195 Wasterkingen
- Cindy Good, 8890 Flums

Viel Vergnügen wünscht **active live**

Verlosung Tickets «DAS ABSCHIEDSDINNER»

Antwort: «mit viel Sprachwitz und Feingefühl»

Von den zahlreich eingegangenen richtigen Antworten haben gewonnen:

- Ursula Rosmarth, 8636 Wald
- Dagmar Clement, 8181 Höri
- Esther Soldati, 6005 Luzern

Viel Vergnügen wünscht **active live**